

## 6 Schlachtendarstellungen II: Filme

Die im Rahmen dieser Arbeit untersuchten Filme wurden ausgewählt, da ihr Narrativ zur Zeit des antiken Roms angesetzt ist und da sie eine Schlachtszene enthalten, durch die die gesetzten Fragestellungen – exemplarisch für andere Antikenfilme und Schlachtszenen – adressiert werden können. Eine Zusammenfassung der Geschichte des Antikenfilmes erfolgt nicht, da dieser Themenbereich bereits eingehend untersucht und publiziert ist<sup>341</sup>. Unter der Bezeichnung „Protagonist“ ist im Folgenden der „Handlungsträger“<sup>342</sup> zu verstehen<sup>343</sup>.

### 6.1 SPARTACUS (1960)<sup>344</sup>: Die Entscheidungsschlacht

SPARTACUS war der fünfte Spielfilm, bei dem Stanley Kubrick die Regie übernahm. Kubrick hatte bereits 1957 mit Kirk Douglas als Co-Produzent und Hauptdarsteller den Kriegsfilm PATHS OF GLORY gedreht, mit dem ihm der Durchbruch als Regisseur in Hollywood gelungen war.

Die Entstehungsgeschichte von SPARTACUS bzw. die Begleitumstände der Produktion sind aufgrund mehrerer Faktoren komplex, da an der Entstehung des Filmes zahlreiche sehr eigenwillige und aufgrund ihres politischen Hintergrundes zu dieser Zeit als problematisch angesehene Persönlichkeiten beteiligt waren<sup>345</sup>.

---

<sup>341</sup> S. Rosenstone 2006; Lochman 2008; Burgoyne 2008; Grindon 2010; Elliot 2014.

<sup>342</sup> Kreutzer/Lauritz/Mehlinger 2014, 234.

<sup>343</sup> Laut Faulstich ist der Protagonist „das Wahrnehmungszentrum im Film, die Schlüsselfigur, die Klammer, die alles zusammenhält“ (Faulstich 2013, 99). Der Begriff „Held“ wird heute für Personen verwendet, die außergewöhnliche positive Leistungen, die sog. Heldentaten, vollbracht haben oder bezeichnet (fiktionale) Figuren mit besonderen positiven Eigenschaften. Da häufig das Meistern großer Herausforderungen Teil literarischer und/oder filmischer Narrative ist, wird auch der Protagonist eines Buches oder Filmes häufig als „Held“ bezeichnet. In der griechischen Antike bezog sich der Begriff „Protagonist“ (πρωταγωνιστής) auf den Hauptdarsteller eines Theaterstücks, während *heros* (ἦρως) ein heterogen verwendeter Begriff für „Vorfahren der fernen Vergangenheit, von deren Schicksalen und Taten die Mythen erzählten, wie auch Figuren mit einem göttlichen Elternteil und auch historische Personen, die aufgrund eines göttlichen Zeichens als Heroen verehrt wurden“ (Meyer 2012, 25), war; Horn 2014, 33 wiederum stellt die Bedeutung eines unter besonderen Umständen erlittenen Todes als eine der Grundvoraussetzungen für die Heroisierung einer Person heraus. Wie die Verwendung des Wortes Heros bei Homer zeigt, wurden hiermit in der Ilias die vor Troja kämpfenden Achäer, aber auch Kämpfer der Trojaner bezeichnet, während in der Odyssee auch Figuren ohne kriegerischen Hintergrund als Heroen bezeichnet werden (zusammenfassend Jones 2010, 4; zur Frage dazu, was den homerischen Heros ausmacht, ausführlich Horn 2014; zur Zwiespältigkeit der Heroen im antiken Griechenland s. Gehrke 2010). Die von Homer als Heroen bezeichneten Figuren sind im Gegensatz zum heutigen Verständnis des Begriffs „Held“ nicht zwangsläufig und ausschließlich positiv konnotiert; zur Abgrenzung der Begriffe vgl. Himmelmann 2009, 1–28; 81–85; Himmelmann 2010. Die am häufigsten als Beispiel für einen ambivalenten „Helden“ in der Literatur genannte Figur dürfte Achilles sein, der einerseits als herausragender Krieger und schneller Läufer beschrieben wird, aber auch als transgressiv, als „wild wie ein Löwe, der unter den Menschen mit Gewalt wütet“ (Il. 24, 40–54) bezeichnet wird und auch von der Nachwelt kontrovers rezipiert wurde (zusammenfassend King 1987; Riedel 2002, 145–160; Hoff 2005; Danek 2010). Handelt es sich im Film oder der modernen Literatur bei dem Protagonisten um eine ambivalente, gebrochene Figur mit Verhaltensweisen, die außerhalb des aktuell gültigen Akzeptanzsystems angesiedelt sind, wird diese heute als „Antiheld“ bezeichnet, wie z.B. die Protagonisten von AMERICAN PSYCHO (2000), LORD OF WAR (2005) oder NIGHTCRAWLER (2014), JOKER (2019).

<sup>344</sup> Regie: Stanley Kubrick.

<sup>345</sup> Junkelmann 2004, 152.

Das Drehbuch des Films basiert auf dem gleichnamigen Roman des Kommunisten Howard Fast<sup>346</sup> und wurde von dem zu dieser Zeit als einem der *Hollywood Ten* auf der *Black List* stehenden Dalton Trumbo überarbeitet<sup>347</sup>.

Die Handlung von SPARTACUS spielt etwa zu der Zeit des historischen Spartacusaufstandes (73–71 v. Chr.)<sup>348</sup>. Der Protagonist des Films, der als Sklave geborene Spartacus, wird von einem *lanista* aufgekauft und zum Gladiator ausgebildet. Aufgrund mehrerer Schicksalsschläge, wie dem Tod eines Mitsklaven und dem Verlust seiner Geliebten Varinia, tötet Spartacus seinen Ausbilder, die übrigen Sklaven der Gladiatorenschule unterstützen den Kampf und flüchten schließlich. Unter der Führung von Spartacus werden immer mehr Sklaven befreit, die sich wiederum dem Kampf für ihre Freiheit bzw. gegen Rom anschließen. Nach mehreren siegreichen Schlachten gegen römische Legionen will Spartacus die ehemaligen Sklaven von Piraten nach Sizilien und in Sicherheit vor den Römern bringen lassen, der Plan scheitert jedoch. In einer letzten Schlacht stellen sich die Sklaven den römischen Legionen unter der Führung des Feldherrn Crassus und werden von diesem vernichtend geschlagen. Crassus lässt daraufhin alle Überlebenden, unter ihnen schließlich auch Spartacus, kreuzigen. Varinia, die für kurze Zeit eine Sklavin Crassus' geworden war, kann entkommen. Parallel zu der Geschichte der Sklaven werden die Entwicklung der römischen Politik und das Ringen um Macht, das insbesondere zwischen Crassus und Gracchus ausgetragen wird, dargestellt.

Neben mehreren in Gesprächen erwähnten Schlachten gegen die Römer ist die einzige im Film tatsächlich gezeigte Schlachtszene die etwa achtminütige Entscheidungsschlacht zwischen den ehemaligen Sklaven und den römischen Legionen. Zunächst werden im Wechsel die Ansprachen der jeweiligen Anführer, Spartacus und Crassus, an ihre Gefährten bzw. Soldaten gezeigt. An die Ansprachen schließt sich der Abschied zwischen Spartacus und seiner Frau/Gefährtin an. Die folgende Entscheidungsschlacht in SPARTACUS bzw. der der Schlacht vorausgehende Aufmarsch und das Manöver der römischen Truppen gilt bis heute als außergewöhnliche choreographische Leistung<sup>349</sup>. Die Schlachtsequenz beginnt mit der Darstellung der Sklavenarmee in loser Verteilung in der hügeligen Landschaft und dem Warten auf das Erscheinen der römischen Legionen.

Diese erscheint zunächst, quadratischen Gewitterwolken gleich, in weiter Ferne, nähert sich langsam und führt schließlich ein präzises Aufstellungsmanöver, bestehend aus sich rasterförmig in-

---

<sup>346</sup> Fast 1996.

<sup>347</sup> Junkelmann 2004, 153; Smith 2014.

<sup>348</sup> Laut Angabe des Films „im letzten Jahrhundert vor der christlichen Zeitrechnung“.

<sup>349</sup> Vorbild für die Schlacht, insbesondere das Warten und Beobachten des langsamen Aufmarsches war laut Aussage von Saul Bass, dem *visual consultant* von SPARTACUS, die (Entscheidungs-)Schlacht in ALEXANDER NEWSKI (1938) (Williams 1996, 526).

und nebeneinander verschiebenden Truppenteilen, aus. Während des Wartens auf die Schlacht wechselt die Kamera zwischen Nahaufnahmen<sup>350</sup> der Sklaven – unter diesen auch Frauen und zahlreiche Ältere – und der anonymen Masse der heranrückenden Legionen. Auf ein Zeichen Spartacus' hin, der sich selbst in der ersten Schlachtreihe befindet, beginnt die Sklavenarmee die Kampfhandlungen mit dem Einsatz von Feuerwalzen, welche die ersten Reihen der römischen Soldaten töten. Es folgt ein Aufeinandertreffen beider Parteien, wobei sich die anfängliche Formation der Soldaten schnell auflöst und nur noch Kämpfe Mann gegen Mann (Zweikampfgruppen) zu sehen sind. Bei diesen liegt der Fokus der Kamera besonders häufig auf Spartacus, der sich erfolgreich gegen seine zahlreichen Gegner behaupten kann, aber auch das Schicksal von aus der vorausgegangenen Erzählung bekannten Charakteren und Freunden Spartacus' ist zu sehen. Nach anfänglichen Erfolgen der Sklaven (verdeutlicht durch das erfolgreiche Kämpfen Spartacus') wird die Schlacht durch das Hinzukommen der Truppen des Pompeius und des Lucullus zugunsten der Römer entschieden. Die Schlachtszene endet mit mehreren Kamerafahrten über das vollkommen von den Leichen der Sklaven bedeckte Schlachtfeld, unter denen sich auch Frauen und Kinder befinden.

### 6.2 GLADIATOR (2000)<sup>351</sup>: Die Anfangsschlacht

Nach den Misserfolgen von CLEOPATRA<sup>352</sup> und FALL OF THE ROMAN EMPIRE<sup>353</sup> war das Genre des Antikenfilms für lange Zeit totgeglaubt. Erst der überragende kommerzielle Erfolg von GLADIATOR löste eine neue Welle von Antikenfilmen aus<sup>354</sup>. Scott war vor GLADIATOR als Regisseur und Produzent mehrerer äußerst erfolgreicher und/oder stilistisch wegweisender Filme, wie z.B. ALIEN (1979) oder BLADE RUNNER (1982) bekannt geworden. Die Handlung von GLADIATOR orientiert sich grob an der Handlung von FALL OF THE ROMAN EMPIRE und ist bis auf die Namen einiger Figuren frei erfunden.

Das Narrativ erzählt die Geschichte von Maximus Decimus Meridius, der als Oberbefehlshaber der kaiserlichen Truppen und enger Vertrauter des Kaisers, Marc Aurel, von diesem als Nachfolger eingesetzt werden soll, um das durch und durch korrupt gewordene Rom (das Reich im Allgemeinen und die Stadt im Besonderen) wieder auf den richtigen Pfad, in diesem Fall die republikanische

---

<sup>350</sup> Zu den Einstellungsmöglichkeiten der Kamera s. Kreuzer/Lauritz/Mehlinger 2014, 10, Abb. 2.1.

<sup>351</sup> Regie: Ridley Scott.

<sup>352</sup> Regie: Henry Mankiewicz, 1963.

<sup>353</sup> Regie: Anthony Mann, 1963.

<sup>354</sup> Junkelmann 2004, 5. Zu den folgenden Antikenfilmen gehören u.a. TROY (2004), ALEXANDER (2004), SPARTACUS (Neuverfilmung aus 2004), der im Rahmen dieser Arbeit behandelte Film KING ARTHUR (2004), THE LAST LEGION (2007), 300 (2007), CLASH OF THE TITANS (2010), CENTURION (2010), BEN HUR (2010 und 2016), der ebenfalls im Rahmen dieser Arbeit behandelte Film THE EAGLE (2011), sowie EXODUS (2014).

Staatsform, zu bringen. Durch die anfängliche Weigerung bzw. das Zögern Maximus', diese Aufgabe zu übernehmen, wird eine Kette von Ereignissen ausgelöst, die nach der Ermordung des Kaisers durch dessen Sohn Commodus dazu führt, dass Maximus' Familie getötet, er selbst versklavt und in einer nordafrikanischen Provinz einem *lanista* verkauft wird. Als Commodus in Rom zu Ehren seines verstorbenen Vaters Gladiatorenspiele veranstaltet, gelangt der (totgeglaubte) Maximus als Gladiator nach Rom. Von Commodus als ehemaliger Rivale erkannt, spitzt sich die Situation zwischen den Kontrahenten immer weiter zu und gipfelt schließlich in einem finalen Duell in der Arena, bei dem Maximus Commodus tötet. Mit seinen letzten Worten kann er das Vermächtnis Marc Aurels und dessen Wunsch, Rom wieder zur Republik zu machen, weitergeben, bevor er seinen Verletzungen erliegt<sup>355</sup>.

Neben mehreren Kämpfen in der Arena, die hier nicht untersucht werden sollen<sup>356</sup>, beinhaltet GLADIATOR eine Schlachtendarstellung, die das Aufeinandertreffen der römischen Armee und feindlicher Germanen zeigt. Nach einem Prologtext, der den Zuschauer über die Zeit der Handlung („römische Kaiserzeit“ bzw. 180 n. Chr.) und Ort („Germania“) informiert, sowie einer kurzen Eingangssequenz<sup>357</sup>, beginnt die Szene mit der Darstellung der Schlachtvorbereitungen auf römischer Seite. Zu diesen gehört das Warten auf die Rückkehr eines Boten, der den „germanischen Stämmen“ ein (nicht näher erläutertes) Angebot unterbreiten sollte. Diese lehnen das Angebot jedoch ab: der Bote wird enthauptet auf seinem Pferd zurück ins Lager geschickt und sein Kopf von dem germanischen Anführer den Römern entgegengehalten. Nach einer kurzen Ansprache an die römische Reiterei beginnt die Schlacht gegen die Übermacht der Germanen<sup>358</sup> auf ein Signal Maximus'. Die erste Angriffswelle erfolgt zunächst durch brennende Pfeile römischer Bogenschützen, dann durch das Vorrücken der Infanterie. Währenddessen flankiert die Reiterei unter der Führung Maximus' die Germanen; der Wald, den sie hierfür durchreiten, wird von Geschossen römischer Katapulte in Brand gesteckt. Die anfänglich noch zu erkennenden Schlachtreihen der römischen Fußtruppen lösen sich rasch in Einzelkämpfe auf, die vorwiegend das erfolgreiche Kämpfen Maximus' zeigen. Der

---

<sup>355</sup> Ridley Scott wurde durch die Betrachtung von Jean-León Gerômes Gemälde *Pollice Verso* (1872) zur Regie von GLADIATOR überredet, von dem er sagte: „It was the perfect rendition of a glimpse of Roman life – the proportions, the architecture, the light and shadow, everything“ (Scott/Parkes 2000, 7). Die Kostüme orientieren sich ebenfalls an Gemälden des 19. Jahrhunderts: „We were greatly inspired by the works of Sir Lawrence Alma-Tadema, who really captured the style of the period“ (Janty Yates, Kostümdesignerin von GLADIATOR, zitiert nach: Scott/Parkes 2000, 95). Zur Rezeption Roms in den Gemälden des 19. Jahrhunderts s. Junkelmann 2004, 61–89; zur Instrumentalisierung römischer Motive unter Napoleon s. **Kapitel 10**.

<sup>356</sup> Zu den Arenakämpfen s. Winkler 2004b; Junkelmann 2004; Potter 2004.

<sup>357</sup> Einem Tagtraum/einer Vision des Protagonisten Maximus.

<sup>358</sup> Interessant ist hier die Angabe der Gruppengrößen: Die Schlacht soll den Kampf von 5000 Legionären und 10.000 Germanen zeigen (Scott/Parkes 2000, 68).

Wendepunkt der Schlacht, die bis zu diesem Zeitpunkt von einer temporeichen, voll orchestrierten Filmmusik im  $\frac{3}{4}$  Takt unterlegt war, wird durch das Eingreifen des Hundes Maximus' markiert, der seinen Herrn vor einem gefährlichen Angriff rettet: in diesem Moment ändert sich sowohl visuell (unter anderem durch langsamere Schnittfolgen und Aufnahmen in Zeitlupe) als auch musikalisch (durch den Übergang der Filmmusik aus dem schnellen Walzertakt in eine langsamere, verhalten gesummte Melodie) das Tempo der Szenerie. Die Schlacht endet mit dem Siegesruf Maximus' („Roma Victor“) und dem erleichterten Gesicht Marc Aurels, der die Schlacht von einem Hügel aus beobachtet hatte. Eine Szene, die im Anschluss an die Schlacht folgen sollte, jedoch nicht in den Film übernommen wurde (sie ist unter dem Titel „Battle Aftermath“ auf der Collectors Edition des Films unter „deleted scenes“ zu finden), zeigt Maximus beim Besuch des Lazarettzeltes, in dem die schwer verletzten Soldaten versorgt werden<sup>359</sup>.

### 6.3 KING ARTHUR (2004)<sup>360</sup>: Die Entscheidungsschlacht

Nach dem Erfolg von *GLADIATOR* war *KING ARTHUR* einer der ersten, diesem folgenden Antikenfilme. Der Regisseur Antoine Fuqua war nach jahrelanger Arbeit als Regisseur diverser Musikvideos mit *TRAINING DAY* (2001), aber vor allem mit dem Kriegsfilm *TEARS OF THE SUN* (2003) bekannt geworden.

Die Handlung des Filmes kann im weitesten und wohlwollendsten Sinn als Neuinterpretation der Erzählungen um König Artus und die Ritter der Tafelrunde bezeichnet werden<sup>361</sup>. Angesetzt ist das Narrativ in den 420er Jahren n. Chr. (ca. 300 Jahre nach Bau des Hadrianswalls).

Der Sohn eines Römers und einer Britin, Artorius Castus oder auch Arthur genannt, ist mit seinen Gefolgsleuten, sechs sarmatischen Reitern, am Hadrianswall stationiert. Dort drohen jederzeit Angriffe der einheimischen Pikten, und zu Beginn des Films gelingt es Arthur und seinen Gefährten, einen solchen Angriff trotz bestehender Übermacht zurückzuschlagen und die Dokumente zu sichern, die ihre Entlassung aus der römischen Armee bewirken sollen. Die Entlassung ist jedoch an eine letzte Bedingung gebunden: im Norden des Landes ist ein Heer von Sachsen gelandet, die marodierend nach Süden in Richtung des Hadrianswalls ziehen. Diese Gefahr erweist sich als einer der Gründe, weswegen sich die Römer aus Britannien zurückziehen und die einheimische Bevölkerung ihrem

---

<sup>359</sup> Die Anfangsschlacht von *GLADIATOR* weist große Ähnlichkeiten mit der Anfangsschlacht von *SAVING PRIVATE RYAN* (1998) auf (vgl. Junkelmann 2004, 195; Davies 2019, 2–3). Auch bei der klaustrophobischen Wirkung der engen Kammer während des Wartens auf den ersten Kampf in der Arena (in Zucchaba) dürfte es sich um eine weitere Anlehnung an *SAVING PRIVATE RYAN* (das Warten auf die Landung an Omaha Beach) handeln (Junkelmann 2004, 234).

<sup>360</sup> Regie: Antoine Fuqua.

<sup>361</sup> Der Film erzählt laut Ankündigung des Filmplakats („The untold true story that inspired the legend“) von den Personen und Geschehnissen, auf denen die später entstandenen Legenden beruhen; vgl. Matthews 2004, 112.

Schicksal überlassen werden. Nördlich des Walls lebt jedoch eine römische Familie, die Arthur und seine Männer retten sollen, bevor auch sie die Insel als freie Männer verlassen und in ihre Heimat zurückkehren dürfen. Widerwillig begeben sich diese auf ihre letzte Mission, wobei sie neben Angehörigen der römischen Familie auch die Pikten Guinevere retten. Während des Rückzuges zum Hadrianswall kommt es auf einem zugefrorenen See zu einer ersten Konfrontation mit einem Teil des Sachsenheeres, die, trotz gegnerischer Übermacht, durch eine geschickte Strategie zugunsten Arthurs entschieden werden kann. Wenige Stunden nach der Rückkehr Arthurs und seiner Männer zum Hadrianswall hat auch das Heer der Sachsen diesen erreicht. Arthur fühlt sich inzwischen für die zurückbleibenden Pikten verantwortlich und beschließt, gegen den Rat seiner Gefährten, die Pikten gegen die Übermacht der Sachsen ins Feld zu führen. Arthurs Gefährten verlassen diesen zunächst, entscheiden sich aber schließlich doch dazu, ihren Freund und Anführer nicht im Stich zu lassen. Gemeinsam gelingt es ihnen, die Sachsen zu besiegen.

Die Entscheidungsschlacht in diesem Film beginnt kurz nach dem Abschied Arthurs von seinen Gefährten. Es folgen ein kurzer (noch verbaler) Schlagabtausch zwischen Arthur und dem namenlosen Anführer der Sachsen und die Rückkehr von Arthurs Gefährten. Die folgende, knapp zwanzigminütige Entscheidungsschlacht kann grob in vier Abschnitte geteilt werden. Im ersten Abschnitt der Schlacht wird eine Vorhut des feindlichen Heeres durch eine geschickte Strategie, einen Wechsel zwischen piktischem Pfeilhagel und direkten, guerillaartigen Angriffen Arthurs und seiner Gefährten zu Pferd, die überraschend aus dem von zahlreichen Feuern verursachten Rauch auftauchen und beinahe lautlos wieder in diesem verschwinden, aufgerieben. Im zweiten Abschnitt wird die von dem Anführer der Sachsen abkommandierte Flanke des nachgerückten Heeres durch in der Erde vorab verteilte schwarze Flüssigkeit, die von den Feuerpfeilen der Pikten in Brand gesteckt wird<sup>362</sup>, vom Rest des Heeres getrennt. Im dritten Abschnitt erfolgt ein direktes Aufeinanderprallen der Schlachtreihen der Pikten und der Sachsen, während von Pikten bediente Katapulte mit Feurgeschossen das weitere Vorrücken des sächsischen Heeres verhindern. In diesen Kampf greifen schließlich auch Arthur und seine Gefährten – jeder mit seiner ihm eigenen Kampfweise – ein. Zwei von Arthurs Gefährten sterben während des Kampfes: Lancelot wird mit einem Armbrustbolzen aus einiger Entfernung erschossen, Tristan wird von dem Anführer der Sachsen im Zweikampf besiegt und getötet. Der folgende vierte und letzte Abschnitt zeigt den Zweikampf zwischen Arthur und dem Anführer der Sachsen, den Arthur dank einer List, dem Vortäuschen von Hilflosigkeit, gewinnt. Mit dem Tod des feindlichen Anführers ist die Schlacht entschieden und beendet. In kurzen Sequenzen wird das

---

<sup>362</sup> Die Darstellung der Feuerpfeile, die vor einem dunkelblau/grünen Himmel auf die Feinde herabfliegen, erinnert stark an die erste Angriffswelle der römischen Legionen in *GLADIATOR*.

von Leichen bedeckte Schlachtfeld dargestellt, die der Schlacht folgenden Szenen zeigen das Trauern um die gefallenen Gefährten Arthurs und deren Bestattung, sowie die Hochzeit von Arthur und Guinevere.

#### 6.4 ROME (2005)<sup>363</sup>: Die Anfangsschlacht

Die von den zwei Staffeln der Serie gezeigten Ereignisse umfassen die Zeitspanne von ca. 52 v. Chr. (Fall von Alesia) bis 29 v. Chr. (dreifacher Triumph des Augustus). Hauptcharaktere der Serie sind die Mitglieder der Familie Caesars, unter ihnen Gaius Octavius, sowie die zwei Legionäre Vorenus und Pullo<sup>364</sup>. Obwohl die Serie die Ereignisse einer Zeitspanne zeigt, in der zahlreiche Schlachten stattfanden, zeigt nur die erste Episode (Staffel 1, Episode 1, „The Stolen Eagle“) eine Schlacht. Der Regisseur der Folge, Michael Apted, hatte zuvor die Regie von Filmen unterschiedlichster Genres (u.a. Drama, Thriller, Fantasy) übernommen. Unter diesen ist kein Kriegsfilm oder Film mit einer Schlachtszene.

Nach einem kurzen Vorspann, in dem eine männliche Erzählerstimme dem Zuschauer eine Vorstellung von Ort („römisches Reich“) und Zeit („400 Jahre nach dem Sturz des letzten Königs“ bzw. die Erwähnung eines sich ankündigenden Konfliktes zwischen Caesar und Pompeius) gibt, beginnt die erste Folge der ersten Staffel mit der knapp zweiminütigen Darstellung einer Schlacht zwischen Römern und (später als Gallier identifizierten) Feinden. Zu Beginn der Schlacht, unmittelbar nach dem Vorspann, werden kurz die von vorherigen Kämpfen mit Blutspuren gezeichneten Gesichter der späteren Protagonisten Vorenus und Pullo in Nahaufnahmen gezeigt, dann folgt der Angriff von Feinden, die nach und nach aus einem Waldstück herausstürmen. Unter der Führung von Vorenus, der mit einer Pfeife die Befehle für die Wechsel der römischen Schlachtreihen gibt, halten die römischen Soldaten dem Angriff zunächst stand. Im Lauf des Gefechtes bricht Pullo jedoch aus der Formation aus, dringt allein in die Reihen der Gegner vor und ignoriert wiederholt den Befehl Vorenus', in die Formation zurückzukehren. Vorenus lässt seine Männer daraufhin vorrücken, um Pullo zu retten. Es kommt zu einer kurzen Auseinandersetzung zwischen Vorenus und Pullo, der daraufhin aus dem Kampf entfernt wird. In der Folgeszene wird die Bestrafung für seine Disziplinlosigkeit (Auspeitschen und Verurteilung zum Tod) gezeigt.

<sup>363</sup> Regie der insgesamt 22 Episoden der britisch-amerikanischen Serie ROME, deren zwei Staffeln zwischen 2005 und 2007 ausgestrahlt wurden, führten mehrere namhafte Regisseure. Mit einem Budget von ca. 100 Millionen Dollar (nur für Staffel 1) ist ROME bis heute eine der teuersten Fernsehproduktionen (Internet Movie Data Base 2000). Die Nennung von ROME bezieht sich im Folgenden auf die erste Folge, nicht die Serie.

<sup>364</sup> Die Legionäre Lucius Vorenus und Titus Pullo sind aus dem *certamen centurionum* (Caes. De Bell. Gall., 5, 44) bekannt.

### 6.5 THE EAGLE (2011)<sup>365</sup>: Die Entscheidungsschlacht

Vorlage zu THE EAGLE ist das Kinderbuch *The Eagle of the Ninth*<sup>366</sup> von Rosemary Sutcliff, die sich von zwei Elementen zu der Geschichte inspirieren ließ: das bis heute in der Literatur diskutierte und nicht vollkommen geklärte Verschwinden der *legio IX hispana* aus den Aufzeichnungen und dem Fund des *Silchester Eagle*, einer bronzenen Adlerfigur, die 1866 im Gebiet der antiken Stadt *calleva atrebatum* gefunden worden war<sup>367</sup>. Der Film übernimmt in etwa die Handlungslinie des Buches. Regie des Films führte Kevin McDonald, der als Regisseur mehrerer Dokumentarfilme bekannt wurde. Für seine Dokumentation ONE DAY IN SEPTEMBER (1999) über die Geiselnahme von München im Jahr 1972 wurde er mit einem Oscar ausgezeichnet.

Die zeitliche Einordnung der Handlung wird im Film selbst nicht präzisiert; einen Hinweis liefert jedoch eine Szene, in der eine Büste von Antoninus Pius zu sehen ist, sowie das Erwähnen einer großen Schlacht, in der auch der Adler einer Legion verloren gegangen sei<sup>368</sup>. Der Protagonist des Films, Marcus Flavius Aquila, tritt zu Anfang des Films seine neue Stelle als Garnisonskommandant in Britannien an. Sein Vater war *signifer* des Adlers der neunten Legion gewesen, die 20 Jahre zuvor in den nördlichen Wäldern Britanniens verschwunden war, was auch einen Ehrverlust der Familie zur Folge gehabt hatte. Bei einem dank Marcus Aquila erfolgreich abgewehrten Angriff der einheimischen Kelten auf die Garnison bzw. einer am nächsten Morgen von ihm durchgeführten und angeleiteten Rettungsaktion von gefangenen Soldaten wird Marcus schwer verletzt und in der Folge ehrenhaft entlassen. Auf ein Gerücht hin, dass der Adler der neunten Legion nördlich des Hadrianswalls gesichtet wurde, begibt er sich, nun Zivilist, in Begleitung seines Sklaven Esca in den Norden, um den Adler zurückzuholen und so die Familienehre wiederherzustellen. Nach langer Suche und der Begegnung mit Guern, einem ehemaligen Legionär und Überlebenden ebender Schlacht, bei der die neunte Legion vernichtend geschlagen und der Adler verloren gegangen war, werden Marcus und Esca von dem Seehundclan aufgegriffen, in dessen Besitz sich der Adler befindet. Es gelingt Marcus und Esca, den Adler zu entwenden und mit diesem zu entkommen. Auf ihrer Flucht vor den Kriegern des Seehundclans droht Marcus jedoch seiner alten Verletzung zu erliegen, so dass eine Konfrontation mit den Kriegern des Seehundclans, die die Verfolgung aufgenommen haben, unausweichlich wird. Unerwartete Hilfe erhalten Marcus und Esca von einer kleinen Gruppe von ehemaligen Legionären der neunten Legion. In einer finalen Auseinandersetzung stellen sich Marcus, Esca und die

---

<sup>365</sup> Regie: Kevin MacDonald.

<sup>366</sup> Sutcliff 1954.

<sup>367</sup> Zu diesem zusammenfassend Töpfer 2011, 428 NZ 3.3, Taf. 146.

<sup>368</sup> Das Cover der DVD nennt das Jahr 120 n.Chr. als Jahr des Untergangs der neunten Legion.

ehemaligen Legionäre der Übermacht der Krieger des Seehundclans und können sich gegen diese behaupten<sup>369</sup>.

Die Konfrontation mit den aus dem Wald auftauchenden Kriegern des Seehundclans folgt direkt nach dem Zusammentreffen der von der neunten Legion übrig gebliebenen Legionäre mit Marcus. Die Krieger des Seehundclans töten zunächst eines ihrer Kinder, da es die Flucht der beiden Protagonisten aus dem Clanlager mitbekommen, aber nicht gemeldet hatte. Die ehemaligen römischen Soldaten und Esca bilden daraufhin unter der Führung von Marcus eine Schlachtreihe, auf die die schreienden Horden des Seehundclans einstürmen. Die anfänglich eingenommene Formation einer Schlachtreihe löst sich nach dem Ansturm rasch in Zweikämpfe auf. Mit dem Tod des feindlichen Anführers, der von Marcus besiegt wird, endet die Schlacht. Dieser folgt das Gedenken an alle Gefallenen (ehemalige Legionäre sowie feindliche Krieger, die Seite an Seite an das Ufer des Flusses gelegt wurden) das Aufbahren und Verbrennen der Leiche Guerns.

---

<sup>369</sup> Duncan Kenworthy, Produzent des Films, wollte laut eigener Aussage ursprünglich einen mitreißenden, epischen Film drehen. Nach der Erfahrung von TROY (2004) und ALEXANDER (2004), in denen seiner Meinung nach jedoch die Atmosphäre der Kulturen nicht gut genug vermittelt wurde, entschied er sich, keinen weiteren Monumentalfilm zu produzieren, sondern das Filmprojekt so klein wie möglich machen – etwa wie eine Art Dokumentation (das Interview ist Teil des Bonusmaterials der DVD unter dem Titel „Making of“ THE EAGLE).